

# Latin on

## Bremer Höhenflug geht weiter: Grün- – TSG

**Für die einen war es Routine, für die anderen absolutes Neuland: Seit über 25 Jahren ist die TSG Bremerhaven im internationalen Geschäft (erster Weltmeistertitel 1977), während der Grün-Gold-Club Bremen erstmals auf der Startliste einer Weltmeisterschaft stand und die Premiere fern der Heimat in der weißrussischen Hauptstadt Minsk feiern durfte.**

**M**it dem zweiten Platz für die Neulinge Bremen und dem dritten Platz für Bremerhaven war die Ausbeute aus deutscher Sicht optimal. Die interne Reihenfolge – die deutschen Meister Bremen vor den Vizemeistern Bremerhaven – wurde damit beim internationalen Auftritt bestätigt.

Zum ersten Mal wurde in Weißrussland eine Weltmeisterschaft ausgetragen. Mit 20 Teams war die Beteiligung erfreulich hoch. Rund 3000 Zuschauer verfolgten auf der voll besetzten Tribüne die Veranstaltung – ein sehr junges und sehr faires Publikum. Zwar waren die litauischen und weißrussischen Fanblöcke nicht zu überhören, aber auch die anderen Mannschaften wurden mit freundlichem bis herzlichem Beifall bedacht.

Da die finalverdächtigen Formationen sich bei der Auslosung gut über die Vorrunde

verteilt hatten, blieb die Aufmerksamkeit für das Geschehen auf der Fläche erhalten. Die deutschen Teams starteten mit voller Kraft – die TSG Bremerhaven fing auf dem Niveau an, auf dem sie die deutsche Meisterschaft



*Foto rechts:  
Der Grün-Gold-  
Club Bremen holte  
sich auf der  
WM die zweite  
internationale  
Silbermedaille.  
Foto: privat*

**Weltmeister-  
schaft  
Formationen  
Latein**

**27. November 2004,  
Minsk**

- 1.** Zuvedra, Litauen  
2 1 1 1 2 1 1
- 2.** Grün-Gold-Club Bremen, Deutschland  
1 2 2 2 1 2 2
- 3.** TSG Bremerhaven, Deutschland  
3 4 3 4 3 4 3
- 4.** Tsveta Radugi, Russland  
5 3 5 3 4 3 5
- 5.** Double V, Niederlande  
6 6 7 6 5 6 6
- 6.** Savaria Szombathely, Ungarn  
4 7 4 7 6 7 4
- 7.** Mara Minsk, Weißrussland  
7 5 6 5 7 5 7

# the Rocks

## Gold-Club Vizeweltmeister Bremerhaven holt wieder Bronze

beendet hatte und zeigte damit, dass sie den Konkurrenten aus dem In- und Ausland Paroli bieten wollte. Bremen bot ebenfalls eine starke Leistung in der Vorrunde und meldete klare Ansprüche an einen Medaillenrang an –

der zweite Platz auf der Europameisterschaft im Mai sollte ja erst der Anfang einer internationalen Karriere sein. Nach dem Auftritt der Titelverteidiger aus Litauen an vorletzter Stelle war allerdings abzusehen, dass nicht weniger als ein Wunder nötig wäre, um dieser Mannschaft den erneuten Titel streitig zu machen.

Im Semifinale zog Bremerhaven wiederum alle Register, Bremen zeigte Nerven. Litauen hat vielleicht keine oder solche aus Drahtseilen. Von den 13 Mannschaften des Semifinales boten sich sechs klar für die Endrunde an – außer Litauen und den beiden deutschen Teams noch Ungarn, Russland und die Niederlande. Bundessportwart Michael Eichert war bereit, jede Wette einzugehen, dass die Heimmannschaft Mara auf Kosten der Niederländer im Finale stehen würde. Er sollte fast recht behalten – es gab sieben Mannschaften im Finale und Mara war

dabei. Damit hätte der siebte Platz schon feststehen müssen, aber es sollte sich noch herausstellen, dass die Wertungsrichter leichter zu berechnen waren als ihre Wertungen.

Mara eröffnete das Finale. Die Mannschaft war bei ihrer Choreographie aus dem vergangenen Jahr (*Il cuore italiano*) geblieben, hat sich sicher auch verbessert, aber es wird immer noch zu viel gelaufen und unruhig gedreht. Beeindruckend ist die Beharrlichkeit, mit der Mara in beiden Sektionen seit Jahren auf internationalen Meisterschaften teilnimmt.

Litauen tanzte auch die Endrunde auf höchstem Niveau. Die neue Choreographie "Viva España" sitzt schon wieder perfekt, die Reihen wie mit dem Lineal gezogen, das Roundabout auf der Achter-Reihe schnurgerade, die Übergänge fließend und die Bilder bestechend klar – die Perfektion ist beängstigend, sie nötigt Respekt ab, aber es ist sicher nicht grundlos, wenn manche Herz und Seele vermissen und mehr an Maschinen denn an Menschen denken.

Die russische Formation Tvseta Radugi war bei ihrer "Gute-Laune-Choreographie" Chihuahua geblieben und zeigte eine fehlerlose



Zur Zeit nicht zu schlagen.  
Team Zuvedra aus Litauen.  
Foto: privat



Hintergrund-  
foto: Blick vom  
22-stöckigen Hotel  
auf einen romantisch  
verschneiten Park  
und den "Sportpalast".  
Foto: Eichert

### WR

Klaus Koppen  
(Deutschland),  
Vladimir Kuznetsov  
(Russland),  
Beate Pauritsch  
(Österreich),  
Mikhail Pavlinov  
(Weißrussland),  
Piet Rullens  
(Niederlande),  
Liudvika-Kristina  
Smitiene  
(Litauen),  
Rozsa Varhegyi  
(Ungarn)

Foto links:  
Die TSG Bremerhaven  
zeigte viel Einsatz,  
aber es wurde wieder  
"nur" der dritte Platz.  
Foto: privat



Ein Fernsehteam von Radio Bremen begleitete die beiden deutschen Mannschaften nach Minsk. Schon vor dem Abflug aus Frankfurt mußte Roberto Albanese Rede und Antwort stehen. Foto: Eichert



Foto oben Mitte: Mit einem gold-silbernen Konfettiregen endete die Weltmeisterschaft in Minsk. Foto: privat

Endrunde. Der Mittelteil ist etwas vertändelt, aber Anfang und Schluss zum titelgebenden Ohrwurm von DJ Bobo reißen mit und das Wander-Roundabout, das aus den Samba-rollen herausrollt, ist ein echter Leckerbissen.

Die Ungarn aus Szombathely präsentieren mit "Big Bad Vodoo Swing" die beste Choreographie, die diese Mannschaft je getanzt hat (auch hier eine beeindruckende Roundabout-Variante mit "durchgereichten" Damen), und auch diese Mannschaft war in der Endrunde in Bestform.

In der – aus deutscher Sicht – immer dünner werdenden Luft gab die TSG Bremerhaven erneut ihr Bestes. "The Winner takes it all" in den letzten 80 Sekunden der Choreographie ist eine klare Kampfansage, die Bremerhaven auch tänzerisch vermittelte.

Bremen musste jetzt alles geben, um auf den Medaillenrängen noch mitreden zu können. Und Bremen gab (fast) alles – es geht bestimmt noch mehr, aber nach dem unglücklichen Semifinale war die Steigerung beeindruckend. Alle schwierigen Passagen

wurden einwandfrei gemeistert, die Mannschaft tanzte sich frei und konnte guten Gewissens von der Fläche gehen. Die Leistung hatte gestimmt, egal was die Wertungsrichter daraus machen würden.

Nach so viel Perfektion am laufenden Band bot Double V aus den Niederlanden (eben-

Randnotizen aus Minsk

Transportversicherung

**A**benteuergeschichten von stundenlangen Busfahrten kennt man von osteuropäischen Mannschaften auf dem Weg zu Meisterschaften in Deutschland. Aber es geht auch umgekehrt: Die beiden österreichischen Busse und der Bus aus Szombathely (Ungarn) waren rund 24 Stunden unterwegs, davon drei bis vier Stunden Wartezeit an der Grenze. Die "armen" Ungarn erkaufte sich mit 45 Dollar das Recht zur Weiterfahrt ("Transportversicherung") die "reichen" Österreicher durften 195 Dollar pro Bus lohnen. Die Österreicher hatten ihre Stellprobe erst am Samstag morgen, während es bei den Ungarn am Freitag abend etwas eng wurde: eine Viertelstunde vor der Stellprobe erreichte der Bus die Halle – raus aus dem Bus, rein in die Halle und fast ohne Umweg aufs Parkett.

Hoteltreiben

**I**m 22stöckigen Hotel Belarus waren alle 20 Mannschaften untergebracht. Beim Frühstück für die Mannschaften ging es fast zu wie bei den Stellproben, nämlich nach exaktem Zeitplan: 20 Minuten für zwei Mannschaften (40 Personen), danach unerbittlicher Wechsel. Am Samstag morgen herrschte auf sämtlichen Hotelflu-

ren reges Treiben – halbnackte junge Männer verfolgten sich mit Sprühdosen und dürften damit nachhaltigen Eindruck bei den Damen hinterlassen haben, die auf jedem Stockwerk Aufsicht führten.

Eiszeit

**D**er Sportpalast in Minsk ist eine Eissporthalle. Folglich lag das Parkett auf Eis (deshalb "Latin on the Rocks"), ein Teil der Fläche war mit Plastikmatten abgedeckt, am Rand beschäftigten sich Teppiche damit, allmählich durchzuweichen. Auch einige der aus Stellwänden gebauten Kaninchenställe (= Garderoben) standen auf der Eisfläche, zwar abgedeckt, aber doch recht fußkalt. Die anderen Kaninchenställe standen im Foyer, nicht ganz so fußkalt, aber zügig und ungemütlich.

Tadellos

**D**ie Organisation wurde unterschiedlich beurteilt. Wer sich nicht der Mühe unterzogen hatte, im Vorfeld viele Details abzufragen, war vielleicht nicht ganz so überzeugt von der organisatorischen Leistung. Wer allerdings schon vor Reiseantritt mit den Veranstaltern in Kontakt getreten war, konnte sich wahrlich nicht beklagen. Alle Fragen wurden beantwortet, Auskünfte erteilt, Zusagen für ge-

wünschte Hotel- und sonstige Arrangements gemacht und auch eingehalten. Die Kommunikation vorweg erleichterte natürlich auch den Veranstaltern die Planung. Selbst nach der WM zeigten sich die Gastgeber unverändert hilfsbereit: Die höfliche Anfrage, ob man ein Videoband der Sendung im weißrussischen Fernsehen bekommen könne – gegen Kostenerstattung natürlich –, wurde prompt mit der Ankündigung beantwortet, die Mannschaft Mara werde das Band zur Weltmeisterschaft der Standardformationen eine Woche später nach Braunschweig mitbringen – als Geschenk.

Ratlos

**D**ie Mannschaften wurden von sprachkundigen "Team Guides" betreut. Für Bremen waren Polina und Anna zuständig, wobei Polina mit exzellenten Deutschkenntnissen glänzte, während sich Anna etwas zurückhielt. Am Samstag morgen – Polina nicht in Sicht – erkundigte sich Anna: "Haben Sie gut geheult?" Die völlige Ratlosigkeit in den Gesichtern ließ Anna nach Alternativen suchen: "Haben Sie gut – erholt?" "Ja, vielen Dank, wir haben gut geschlafen."

Aufregend

**I**ch bin noch nicht tot, sonst könnte ich mich nicht so aufregen", ließ



Die Mannschaft jubelt, Teambetreuerin Polina (hinter der Fahnenträgerin) jubelt mit – nur der Tiger ist völlig platt. Foto: privat

falls mit neuem Programm, Latin Party) einen erholsamen Abschluss – diese Mannschaft war zwar zu Recht im Finale, aber sicher kein Aspirant auf vordere Plätze.

Die Wertung wurde wie üblich in der Reihenfolge des Auftretens abgerufen. Drei Wertungsrichter gaben "im Block" die Zahlenreihe 5-1-3-7-4-2-6 zum besten. Die drei Unbestechlichen kamen aus Weißrussland, Litauen und Russland. Seltsame Zufälle gibt es im Leben.

Mit fünf Einsen für Litauen war der Kampf um den Titel entschieden. Drei Dreien für die Russen wurden zur echten Bedrohung für die TSG, die sich über ihre vier Dreien (und drei Vieren) wirklich nicht freuen konnte, auch wenn damit die Bronzemedaille gesichert war. Den Ungarn verhagelten die drei siebten Plätze die Suppe gründlich, denn damit kamen die Niederländer noch streng nach Majoritätssystem auf den fünften Platz vor Ungarn – völlig unverständlich.

Fünf Zweien und zwei Einsen (aus Deutschland und den Niederlanden) besiegelten die Silbermedaille für den Grün-Gold-Bremen. Jubel, Umarmungen, Tränen – auf der Fläche gingen die Emotionen hoch wie die Silber- und Goldfolienschnipsel, die eine Konfettikannonne über die Mannschaften abschoss. Auf dem Flug von Bremen nach Minsk hatten die Bremer ihre deutsche Goldmedaille im Gepäck oder um den Hals – auf dem Rückflug bekam die Medaille Gesellschaft in Silber.

ULRIKE SANDER-REIS

Petra Heiduk in ihrer unnachahmlichen Art nach der Wertung wissen. Frau Heiduk regte sich aber nicht über das Ergebnis der von ihr mitbetreuten österreichischen Mannschaften aus Zwölfaxing auf – A-Team auf Platz acht, B-Team auf Platz elf –, sondern über den in der Tat unverdient schlechten Platz für die Ungarn, die von Markus Sónyi zusammen mit Horvathne Berta Agota trainiert werden.

### Feierabend

Nach dem Finale wird gefeiert – aber wo? Die erste Information: Party für alle im Nachtclub des Hotels. Zweite Information: Nachtclub zu teuer, deswegen Party für alle mit Essen in der Halle. Dritte Version: Nicht für alle, sondern nur für die 20 Teilnehmer pro Team. Das Essen bestand aus Tablett mit belegten Brötchen, die in die Garderoben gebracht wurden, die Party aus musikalischer Beschallung der Tanzfläche, während bereits die Tische abgeräumt wurden und die Verkaufsstände schon dicht gemacht hatten. Nach einem Zwischenstopp im Hotel landeten die deutschen Teams doch noch im Nachtclub. Das Fernseherteam von Radio Bremen wurde wegen der Kamera-Ausrüstung abgewiesen – und das war auch gut so.

### Geldsorgen

Many problems", stöhnte einer der weißrussischen Organisatoren – gemeint waren finanzielle Probleme; so eine Weltmeisterschaft ist schließlich teuer. Gespart wurde nicht nur an der Feier danach, sondern auch an den Transportmitteln. Mannschaften, die nicht im eigenen Bus angeeignet waren, mussten nachts bei minus zehn Grad durch einen romantisch verschneiten Park zurück zum Hotel laufen. Es dauerte zwar nur rund sieben Minuten, aber in Trainingsanzug können sieben Minuten sehr lang und kalt werden.

### Über den Wolken

Auf die Handys der Bremer Mannschaft wurden pausenlos Glückwünsche "gesimst", auch von Rüdiger Knaack und dem Braunschweiger A-Team, das neben dem Bremer B-Team das Rahmenprogramm auf der am selben Abend in Essen stattfindenden Masters Gala bestritt. Die ersten öffentlichen Glückwünsche gab es am nächsten Tag im Flugzeug. Die Lufthansa-Crew begrüßte die Vizeweltmeister Bremen und die Bronzemedallengewinner Bremerhaven mit herzlichen Worten und servierte Sekt.

Randnotizen aus Minsk

Anzeige

Angebot des Monats: Immer aktuell im Internet!!!

**Let's Dance**

TANZSPORTARTIKEL  
Inh. Randolph Marstaller  
Slevogtstr. 18 · 28209 Bremen  
Tel. 0421 - 34 77 200  
Fax 0421 - 34 77 300  
info@letsdance-shop.de

Mo-Fr 10.00 - 12.30 h  
13.30 - 18.30 h  
Sa. 9.00 - 14.00 h

www.letsdance-shop.de

Uta Diehards  
Roberto Albanese  
Trainer der  
Grün-Gold-Formationen